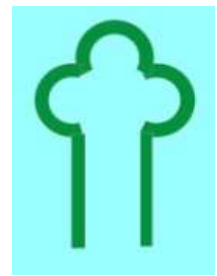




# Kinder des heiligen Antlitzes und des auferstandenen Herrn



Vereinsblatt 2019

## Impressum:

Verein zur Verehrung vom Heiligsten Antlitz  
A-3500 Krems/Donau, Langenloiser Straße 11/1

[verein@heiliges-antlitz.com](mailto:verein@heiliges-antlitz.com)

[www.heiliges-antlitz.com](http://www.heiliges-antlitz.com)

Bankverbindung: RAIBA Langenlois,  
IBAN: AT64 3242 6000 0071 5086  
BIC: RLNWATWW426

Wie immer möchten wir Sie bitten, weitere Mitglieder und Freunde für den „Verein zur Verehrung vom Hl. Antlitz“ zu werben. Bitte erzählen Sie vielen Menschen vom Schleiertuch in Manoppello und den Tätigkeiten unseres Vereines.  
Jeder ist herzlich willkommen!

Bei Interesse wenden Sie sich an Sr. Christine OCDS  
Tel.: 0043 664 5333829 oder schreiben Sie uns unter  
[verein@heiliges-antlitz.com](mailto:verein@heiliges-antlitz.com)

**Ein herzliches Dankeschön allen Mitgliedern und  
Freunden, die auf verschiedenste Art und Weise im  
Verein mitarbeiten, spenden und beten!**

## **Liebe Mitglieder und Freunde unserer Gebetsgemeinschaft**

Die Jahre vergehen viel zu schnell. Ein Tag jagt den anderen. Doch trotz all der Hetze und des überbeschäftigt Seins, bleibt in unseren Herzen eine Sehnsucht.

Wer kann sie stillen? Oft sucht der Mensch im Äußeren, doch das sind Sackgassen des Lebens. Wenn wir solche Wege einschlagen erkennen wir bald, dass wir uns von unserem Ziel entfernen.

Nur EINER kann diese Sehnsucht stillen. Erst wenn wir uns an unser ewiges Ziel wenden und Gott von ganzem Herzen suchen, beginnt unser wahres Glück.

Möge die Suche auch schwierig sein, in der Hinwendung an Gott erfahren wir große Erleichterung. Er ist es, der uns führt und hält und uns sein Leben schenkt. Durch ihn leben und sind wir! Bald erkennen wir: Er ist unser ganzes Glück.

Da unser Herr und Gott durch Jesus Christus Zeugnis gegeben hat, können wir glauben. Dieser Glaube ist unser Sieg! So ist auch ganz klar, dass Gott nicht irgendeine Energie ist, sondern ein persönlicher Gott. Ihm sollen wir nachfolgen um unser ewiges Ziel zu erreichen.

Gott hat uns in der Heiligen Schrift durch seine Zeugen sein Wort hinterlassen. So wissen wir genau wie der Weg zurück zu Gott gestaltet werden soll.

So wünsche ich allen Lesern, dass sie eine persönliche Beziehung zu Gott aufbauen und ihn in seiner Liebe erkennen. Er ist unser Heil und unser ewiges Glück!

Jesus ich glaube an Dich!

Sr. Christine OCDS



**Mein Herz denkt an dein Wort:**

***«Sucht mein Angesicht!»***

**Dein Angesicht, Herr,  
will ich suchen.**

**Ps. 27, 8**

## **Die Macht des verborgenen Antlitzes des Herrn**

Wenn wir einen lebendigen Glauben hätten, könnten wir mit dem verborgenen Christus in der Eucharistie so zugegen sein wie diejenigen, die Ihn zu Seinen Lebzeiten angeschaut haben und könnten ähnliche Wirkung erfahren.

Wer ist denn das Angesicht des Herrn, das sich in der Brotgestalt verbirgt? Es ist das gleiche Angesicht, das die Hl. Maria, den Hl. Josef und die Hirten und Könige in der Krippe begeistert hatten. Das gleiche Angesicht, das so viel Entzücken auf den Gesichtern der Weisen hervor brachte. Das gleiche, das später die Apostel Ihm nachzufolgen gezogen hatte, und das die Menschenmengen in Bewunderung gehalten hatte. Heute ist der gleiche Heiland in der Brotgestalt zugegen und dazu noch mehr und für uns einfacher als zu Seinen Lebzeiten auf der Erde, denn hier haben wir Ihn in allen Geheimnissen des Lebens.

Also, so wie Er in der Krippe war, beim Lehren des Volkes und beim letzten Abendmahl. Wir können Ihn uns vorstellen, so wie der Hl. Geist uns dazu leitet, und wir können ähnliche Gnaden empfangen wie all die, die zu Seinen Lebzeiten auf der Erde zu Ihm kamen.

Es würde reichen, sein Antlitz anzubeten damit wir umkehren und uns gänzlich Ihm widmen. Wie viele Seelen sitzend zu Füßen des Herrn, bekamen die gleichen Gnaden wie Magdalena, die, alles um sich herum vergaßen und Ihm in einer Liebesbegeisterung zuhörten. Wie viele waren es, die im Herzen geheimnisvolle Worte hörend Ihm nachfolgten und alles andere verachteten.

Lasst auch uns, Ihn, den Retter der ganzen Welt, im Antlitz von Manoppello sichtbar, anbeten, damit wir ähnliche erlösende Wirkung erfahren können.

**Sel. P. Honorat Kozminski**

## **Gebet um die Einheit der Christen**

Heiliger Johannes Paul II., der du an der Gebetsstätte Heede in besonderer Weise verehrt und angerufen wirst, wir kommen nach deinem Vorbild und wie du es wünschst, Christi Antlitz in das Zentrum unseres christlichen Lebens zu stellen.

Wir vereinigen uns dabei mit Maria, deiner geliebten Mutter, der Königin des Weltalls und der Armen Seelen, mit allen Engeln und Heiligen, um in der Gemeinschaft mit Maria, Jesus im Eucharistischen Antlitz anzubeten.

Wir bitten um die Ausgießung des Heiligen Geistes und um eine vollkommene Reinigung deiner Kirche von allen Sünden, um ein neues Pfingsten für dein heiliges Volk.

Möge sich so deine große Sehnsucht erfüllen, dass alle christlichen Konfessionen sich zusammenfinden und das Antlitz Christi über der geeinten Welt erstrahlt und alle Menschen mit einem Munde, mit einer Stimme das Antlitz Christi loben und preisen.

Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen !

Verantwortlich: Mil. Pf. Werner M. Heß, Leer.

Die Botschaft von  
Omnis terra in Manoppello:  
**"Wir kommen zu Ihnen, Herr Jesus  
und werden es immer tun"**



**17. Januar 2019 - Vorankündigung zum Fest**

Gerade zu einem Zeitpunkt, zu dem eine müde Welt sie am dringendsten benötigt, kommt heute ein Segen für die Welt (Omnis Terra) von der Basilica del Volto Santo in Manoppello, Italien, der Heimat der verehrten Reliquie des Heiligen Antlitzes Gottes.

Kardinal Gerhard Müller und San Francisco Erzbischof Salvatore Cordileone werden in Manoppello sein, um die Messe in der Basilica del Volto Santo zu feiern und anschließend die Kirche und die Welt mit dem wundersamen Bild des Gesichts unseres Herrn zu segnen.

„Ein deutscher Kardinal und ein US-amerikanischer Bischof, die für ihre feste und mutige Verteidigung des katholischen



Glaubens bekannt sind, werden die Welt am Sonntag, dem 20. Januar 2019, mit einem von vielen als wunderbar empfundenen Bild des Heiligen Antlitzes Jesu – dem Volto Santo – segnen. Von Saint Padre Pio als „das größte Wunder, das wir haben“ bezeichnet

Um 11.00 Uhr wird die Messe unter dem Vorsitz von Kardinal Müller gefeiert. Konzelebrieren werden der Erzbischof von San Francisco, der Erzbischof von Chieti-Vasto, **Bruno Forte**, der Kapuziner der Abruzzes, Pater **Nicola Galasso**, und der Rektor der Santuario del Volto Santo von Manoppello, Vater **Carmine Cucinelli**.

Am Ende der feierlichen Feier folgt die Prozession mit dem Heiligen Gesicht in der Basilika und dem Segen.

## **Erklärung zum Schleier der Veronika**

Eine Illustration aus dem 14. Jahrhundert, die in den *Liber Regulae Hospitalis Sancti Spiritus* (Regel des Hospitaler Ordens des Heiligen Geistes) enthalten ist, zeigt Innozenz III. mit dem Schleier von Veronica in der rechten Hand, darunter die Gewohnheit der Wirte mit dem klassischen Doppelkreuz, Symbol der das Krankenhaus von Santo Spirito, während der Papst mit der anderen Hand die Regel **Guido da Montpellier** gewährte, der den Befehl hatte, die neu konstituierte Ordnung zu leiten.

Die Illustration dokumentiert das Gesicht von Veronica, wie es war, bevor es während des „Sack of Rome“ (1527) verschwand, das heißt, mit offenen Augen, verglichen mit Bildern und Kopien mit geschlossenen Augen, die nach dem 17. Jahrhundert weit verbreitet waren. Dieser Ritus von Omnis



Terra wurde einige Zeit lang wiederholt und geriet dann im Laufe der Jahrhunderte außer Betrieb.

## **Die Prozession des Volto Santo in Rom**

Während des außergewöhnlichen Jubiläums (Misericordiae Vultus), das **Papst Franziskus** am 16. Januar 2016 mit einer Pilgerfahrt von Manoppello nach Rom verkündete, wurde der Zug von San Pietro nach Santo Spirito in Sassia nachgespielt. Anhänger aus Manoppello und anderen Orten brachten, begleitet von den Chorgesängen der Basilika, die Nachbildung des Heiligen Antlitzes, eingeschlossen in eine uralte silberne Monstranz des frühen zwanzigsten Jahrhunderts, in die Basilika Santo Spirito in Sassia, wo sie bis zum nächsten Tag freigelegt blieb.

Erzbischof **Georg Gänswein**, Präfekt des Päpstlichen Hauses, und der libanesische Erzbischof, Monsignore **Edmond H. Farhat**, präsidierten die beiden Feierlichkeiten und bekräftigten in ihren jeweiligen Predigten, dass das Bild des Heiligen Antlitz der Papst in einer alten Prozession trug.

Monsignore Gänswein sagte insbesondere: „Aber erinnern wir uns daran, dass Papst Innozenz III. vor 808 Jahren zum ersten Mal das Heilige Sudarium Christi durch Prozession von St. Peter nach St. Spirit tragen ließ. Das zeigt uns das menschliche Antlitz Gottes, von dem Papst **Benedikt XVI.** nie müde wurde zu sprechen, oder das lebendige Antlitz des Vaters, dem Papst Franziskus dieses Jubiläumsjahr gewidmet hat. Ursprüngliches Original, das Papst Innozenz III. den Pilgern gezeigt hat und das seit vierhundert Jahren in den Abruzzen, an der Adria, in einem Randgebiet Italiens aufbewahrt wird, von wo aus es heute zum ersten Mal an den Ort gebracht wurde, an dem sein Kult begann.“

## **Interview mit Paul Badde**

„In seinem Interview mit Paul Badde erklärte Kardinal Müller, der ehemalige Präfekt der Kongregation für die Doktrin, dass er sich als Bischof und Priester als „Verteidiger des Glaubens“ sieht.

„Selbst wenn ich nicht mehr der Präfekt [der CDF] sein darf“, sagte er, „bleibt mir die Mission - wie sie mir in meiner Ordination in Christus gegeben wurde - vorbehalten, die ‚Wahrheit der Evangelien‘ zu verteidigen (Gal. 2:17).“

In diesem Licht sehe er auch, sagte Kardinal Müller, seinen Besuch beim Heiligen Gesicht von Manoppello: „Deshalb ist es auch seine heilige Aufgabe, die er hoch anhebt, die Gläubigen mit dem Bild Christi zu segnen. Die heiligste Dreieinigkeit, die Menschwerdung, das Kreuz Christi und die Auferstehung sind die grundlegenden Wahrheiten des christlichen Glaubens“, erklärte er.

„Angesichts dieser heiligen Pflichten eines Priesters sieht Kardinal Müller heute jedoch eine säkularisierte Denkweise, auch unter den obersten Behörden.“

Als Paul Badde den deutschen Prälaten nach seiner eigenen Furchtlosigkeit angesichts von Widerstand und Verachtung fragte, erklärte Kardinal Müller, dass „Verachtung und Spott, Intrigen und bössartiger Klatsch und andere solche Eigenschaften“ nicht der Schmuck eines wahren Christen sind. „Er lehnte Formen der ‚Machtpolitik und Intrigen‘, die die Glaubwürdigkeit des Episkopats und auch des Vatikans beeinträchtigen, eindeutig ab. Er fügte jedoch hinzu: „Wir würden der Welt ein gutes Beispiel geben, wenn jeder von uns seinem Gewissen folgen würde und nach Gottes Geboten des

Dekalogs und den Seligpreisungen Jesu bei der Bergpredigt, mit der Hilfe der Gnade lebten.“

„Gemeinsam zu beten ist besser, als heimlich böse Dinge über andere zu sprechen“, sagte er.

Der Kardinal erklärte weiter, wie die Kirche unter ihrer gegenwärtigen Krise herauskommen könne, und wies auf die Bedeutung von Reinigung und Buße hin. „Das heißt: Nicht die Schuld an anderen, der Kirche, den Vorgängern, dem Klerus für die eigene Schuld, sondern an die eigene Brust schlagen und maulkreich beten, das würde die Atmosphäre in der Kirche wirklich verbessern.“

**Omnis terra sendet eine Nachricht: "Egal was um uns herum passiert, wir kommen zu Ihnen, Herr Jesus und werden es immer tun!"**

## **Predigt von Kardinal Gerhard Ludwig Müller**

Manoppello, 20. Januar 2019

In den Abschiedsreden Jesu vor seiner Passion gibt Jesus auf die Frage des Apostels Philippus eine Antwort, die uns in die Mitte unseres Glaubens führt. Nachdem Jesus gesagt hatte: „Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen“, danach denkt sich Philippus, wie es möglich sei, Gott zu sehen, „der in einem unzugänglichen Licht wohnt und den kein Mensch gesehen hat, noch je zu sehen vermag“. Jesus antwortet ihm: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“

Wenn wir also Jesus gegenüber stehen von Mensch zu Mensch und in sein menschliches Antlitz blicken, dann sehen wir in Jesu Augen die wohlwollende, prüfende, richtende und rettende Macht der Liebe, die Gott ist in der Einheit und Gemeinschaft von Vater, Sohn und Heiligen Geist. Wir sehen mit unseren leiblichen Augen Jesus und erkennen ihn mit den ‚erleuchteten Augen unserer Herzen‘ seine göttliche Natur und Macht. In der göttlichen Person des Sohnes vom Vater ist Christi ewige göttliche Natur und seine angenommene menschliche Natur vereinigt. Nur durch Jesus kommen wir zum Vater, weil er allein den unendlichen Abstand des Geschöpfes zum Schöpfer überbrückt. „Der Mensch Christus Jesus ist der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen.“ Er ist der Fleisch gewordene universale Heilsplan Gottes, der „will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen“. Jesus ist in seiner menschlichen Natur „der Weg, auf dem die Wahrheit und das Leben“ in diese Welt gekommen sind.

Der Apostel Paulus nennt die menschliche Natur Christi, durch die wir Gottes Herrlichkeit erkennen und von der wir erfüllt werden: die ‚Ikone Gottes‘ - *imago Dei*. Sie ist nicht ein Gottesbild, das in einem endlichen Verstand ausgedacht und von Menschenhand gemacht wurde. Schon vor der Fleischwerdung des Wortes ist im dreifaltigen Gott der Sohn das Abbild des Wesens Gottes, des Vaters, in griechischen Worten des Neuen Testaments: „der Charakter seiner Hypostase“. Christus ist wahrer Gott von wahren Gott. In der Finsternis der Sünde, der „das Denken der Ungläubigen verblendet“, hat Gott sein Licht in den Herzen der Gläubigen aufleuchten lassen, „damit aufstrahlt die Erkenntnis des göttlichen Glanzes auf dem Antlitz Christi.“

Er, der durch sein Wort die ganze Schöpfung hervorbrachte, wird ein Mensch wie wir und uns „in allem gleich außer der Sünde“, von der er uns befreien wollte. „Da nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil genommen, um durch den Tod den zu entmachten, der die Gewalt über den Tod hat, nämlich den Teufel, und um die zu befreien, die durch die Furcht vor dem Tod ihr Leben lang der Knechtschaft verfallen waren.“

Das erkennen wir, wenn wir Jesus in die Augen schauen und uns seinem Blick auf uns ohne Arglist darbieten. Gott umfängt uns mit seiner unendlichen Barmherzigkeit und geht in seiner Liebe so weit, nicht nur für uns zu sterben, sondern unseren Tod zu sterben. Er trug die Schuldenlast unserer Sünden bis zum Tod am Kreuz und hat sie sogar noch mit ins Grab genommen. Der Tod hat keine Macht mehr über Jesus und uns, die wir mit Christus einen Leib bilden. Es ist das Glaubensbekenntnis der Kirche, das Paulus den Korinthern so überliefert, wie er es selbst empfangen hat: „Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift und erschien dem Kephas, dann den Zwölf.“

Im Johannes-Evangelium wird von der Entdeckung des leeren Grabes berichtet. Als Maria von Magdala in der Morgenfrühe zum Grab kam, sah sie, dass der Stein vor der Grabkammer gewegewälzt war. Und weil sie befürchtete, dass man den Leichnam weggeschafft hatte, holte sie Petrus und den anderen Jünger herbei. Petrus ging als erster in das Grab und „sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle.“ Petrus ist also der erste Zeuge des leeren Grabes. In den Erscheinungen des Auferstandenen gibt Jesus

ihm und den anderen Aposteln den Beweis, dass er lebt bei Gott und dass er zu seinem Vater heimgekehrt ist. Aber er hat seine menschliche Natur nicht abgelegt, sondern lebt mit seinem verherrlichten Leib für immer als das Fleisch gewordene Wort in der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Heiligen Geist. Er ist das Haupt des Leibes, der die Kirche ist. Durch ihn haben wir als Kinder Gottes Zutritt zum Vater und dürfen das Erbe des ewigen Leben erwarten. Und der erhöhte Herr bleibt bei uns mit seinem Evangelium und begegnet uns in den Sakramenten seiner Gnade. Besonders in der Heiligsten Eucharistie nimmt er uns in das Geheimnis seiner Hingabe an den Vater hinein. In der heiligen Kommunion empfangen wir die Lebensgemeinschaft mit ihm in seinem Fleisch und Blut als Speise und Trank zum ewigen Leben.

Die hl. Johannes Chrysostomos und der hl. Augustinus haben sich in ihren Kommentaren zum Johannes-Evangelium die Frage gestellt, warum der Evangelist bei der Entdeckung des leeren Grabes Nebensächlichkeiten wie die Leinenbinden und dem zusammengebundenen Schweiß Tuch so detailgenau beschreibt. Sie waren aber überzeugt, dass der Evangelist nichts umständlich mitteilt, was für unseren Glauben unwesentlich wäre.

Als Jesus seinen Freund Lazarus aus dem Tod auferweckte, wird der Stein vor der Grabhöhle von außen weggerollt. Jesus ruft ihn heraus. Als der Verstorbene herauskommt, sind seine Füße und Hände noch mit Binden umwickelt und sein Gesicht ist mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Aber alles muss von ihm entfernt werden, weil er sich nicht selber aus den Hüllen des Todes befreien kann.

Jesus, der von sich sagt: Ich bin das Leben, steht mit der Macht Gottes selbst von den Toten auf. Der Stein vor dem

Grab ist schon weggenommen, bevor die Frauen zum Grab kommen. Jesus muss nicht von den Banden des Todes befreit werden, weil er aus eigener göttlicher Kraft seinen und unsern Tod überwunden hat.

Der hl. Thomas von Aquin erkennt in seinem Johannes-Kommentar im Verhältnis der **vielen** Leinenbinden zu dem **einen** separaten Schweiß Tuch „auf dem Haupt Jesu“, das zusammengefaltet an einer besonderen Stelle liegt, einen Hinweis auf die Kirche mit den vielen Gliedern des eines Leibes, dessen Haupt der auferstandene Christus selber ist. In der mit seiner menschlichen Natur vereinigten Gottheit ist Christus das Haupt der Kirche, denn „Gott ist das Haupt Christi“.

In Jesus Christus ist die gütige und menschenfreundliche Gegenwart Gottes in dieser Welt erschienen und aufgeleuchtet. In seinem Antlitz schaut er uns an und will, dass wir ihm mit der Liebe unseres Herzens antworten. Im Glauben übernehmen wir nicht eine Theorie zur Erklärung der Welt. Die Evangelien sind keine in schöne Geschichten eingekleideten abstrakte Ideen oder Werte. Gott ist wirklich Mensch geworden und bleibt bei uns. Jesus ist eine historische Person. Seine Auferstehung von den Toten hat sich wirklich ereignet. Er ist nicht in den Glauben hinein auferstanden, sondern er wird in unserm Glauben als der lebendige Christus, der Sohn zur Rechten des Vaters erkannt. „Denn niemand kann sagen: Jesus ist der Herr, außer im Heiligen Geist.“

Wenn für unser Heil die geschichtliche, sakramentale und ekklesiale Gegenwart des Mensch gewordenen Sohnes entscheidend ist, so ist es nicht unwichtig, dass wir auch seine historischen Spuren suchen. Sie bewahren uns vor der Gefahr einer gnostischen und idealistischen Verflüchtigung der



menschlichen Gegenwart Gottes in dieser Welt. Ohne in wissenschaftliche Debatten einzutreten, scheint mir die Begegnung mit Christus im Abdruck seines Gesichtes auf dem Sudarium in Manoppello von großer Bedeutung für die Frömmigkeit des Christen von heute. Die kurvenreiche Geschichte seiner Wiederentdeckung ist zu einem guten Ziel gekommen. Und das ist die tiefe Verehrung und Anbetung Jesu Christi, der als Mensch die Ikone Gottes, seines und unseres Vaters im Himmel, ist.

Vieles bleibt den Weisen und Klugen verborgen, was Gott aber den Unmündigen in der Demut des Glaubens offenbart. Der Blick in das heiligste Antlitz Jesu, das sich im Schweiß Tuch auf seinem Haupt abgebildet hat, soll uns neue Kraft geben, dass unser Leben in den Augen Gottes Bestand hat. Denn wir glauben und wissen, dass wir Gott durch und in Christus, dem Bild Gottes, einst schauen werden „von Angesicht zu Angesicht“.

## **Unsere Aktivitäten:**

### **Antlitzfest am Faschingsdienstag dem 5. März 2019**

An die 20 Frauen und Männer versammelten sich am Faschingsdienstag um 18 Uhr in der Kapelle in Lengenfeld um das Heilige Antlitz zu verehren, zuerst mit einer Anbetungsstunde und im Anschluss mit einer Heiligen Messe, die allen lebenden und verstorbenen Mitgliedern des Vereines gewidmet war.

Oft schweiften meine Gedanken ab und waren bei den Menschen, die sich an diesem Tag dem Trubel, der Heiterkeit

und der Trunksucht hingeben. Ich musste daran denken wie übertrieben viele Menschen nach Unterhaltung gieren und nicht nach dem Reich Gottes Ausschau halten, wie armselig sich die Menschen in ihrer Einsamkeit verhalten und keine Gelegenheit verpassen falschen Götzen hinterherzulaufen. Ich fühlte tiefes Mitleid mit allen, die da draußen herumirrten.

Unsere kleine Schar war geborgen in Gottes Hand!  
Anschließend gab es aber auch für uns eine Stärkung, köstliche Aufstriche und Brot. Die Gaben wurden von einigen Vereinsmitgliedern zubereitet und zur Verfügung gestellt. Vielen herzlichen Dank dafür.

Der Dank gebührt auch Herrn Pfarrer Bednarski für das Beichtthören und die Zelebration der Hl. Messe, Sr. Christine für die Führung durch die Anbetungsstunde mit wunderbaren Texten, sowie Herrn Ernst Anissin und seiner Frau für die Organisation des Festes.

H. Z.



**Fest „Maria Königin“ Dienstag, 20. August 2019**  
(Gründungsfest der Gebetsgruppe Lengenfeld)  
Heilige Messe mit Eucharistische Anbetung  
mit vorausgehender Jahreshauptversammlung

**Vortrag von Sr.Christine OCDS**  
**„Der Göttliche Glanz auf dem Antlitz Christi“**  
*in Raabs an der Thaya am 28. 11. 2019*

Nur wenige Menschen kamen um das zu hören was zahllose Menschen hören und leben sollten.

Sr. Christine spannte einen Bogen von der Liebe Christi, die uns befähigt ein Abbild Gottes zu werden, über die Irrwege, die wir gehen und uns abhalten dieses zu sein, bis zu der Möglichkeit wie wir zurückkehren können.

Sie sagte Jesus einziges Anliegen ist in unseren Herzen zu sein und durch unsere Herzen zu wirken.

Warum er das so oft nicht kann, liegt an unserer Gottferne, daran dass wir fremden Göttern huldigen wie Esoterik; Yoga,...und auch meist gar nicht überlegen was wir tun und warum wir es tun.

Wie schon Eva im Paradies streben wir nach Selbsterleuchtung, Selbsterlösung und scheuen keine Kosten und Mühen zu Erkenntnis und Wissen zu gelangen.

Erleuchtung gibt es auch im Christentum, aber das ist nicht das Ziel, sondern die Erfüllung des göttlichen Willens. Jesus hat es uns vorgezeigt, er wollte nur den Willen des Vaters tun.

Die Heiligste Dreifaltigkeit kann nur in unseren Herzen wohnen, wenn wir die Gebote halten, beten und demütig sind.

Leider kann ich an dieser Stelle nicht den ganzen Vortrag wiedergeben, das würde den Rahmen sprengen. Daher bitte ich Sie diesen mittels unserer Homepage unter  
- [www.heiliges-antlitz.com](http://www.heiliges-antlitz.com) - abzurufen.



***Vorschau und Einladung  
zu unseren nächsten Aktivitäten  
in der Pfarre Lengenfeld/Krems***

**Antlitzfest**

Faschingdienstag, 25. Februar 2020  
Heilige Messe mit Anbetung

**Fest Maria Königin**

Dienstag, 25 August 2020  
Heilige Messe mit Anbetung

***Nähere Informationen entnehmen Sie bitte  
unserer Homepage!***

## ***Zeugnis:***

### **Wie ich zum Glauben kam**

Der Sinn des Lebens! Warum? Woher? Wohin? Das sind Fragen, die mich schon früh beschäftigt haben. Im Alter von 25 Jahren hatte ich auf materieller und sozialer Ebene alles wovon eine Durchschnittsbürgerin träumt: ein neu gebautes Haus, einen guten Beruf, Auto, Urlaub, ich war verheiratet und hatte ein kleines Kind. Nur glücklich war ich nicht, innerlich gab es eine große Leere. Ich fühlte mich einsam. Ich suchte nach dem Sinn des Lebens. Schicksalsschläge wie Scheidung, Verlust von Haus und Kind stürzten mich tief in Verzweiflung. Ich verließ das Land, kehrte allem den Rücken und bemerkte, dass ich nicht vor mir selbst davon laufen konnte. Ich las unendlich viele Bücher, sog esoterische Lehren auf wie ein Schwamm und meinte den „Stein der Weisen“ gefunden zu haben. Ich probierte alles aus, blieb aber zum Glück nirgends hängen. Das Positive an der Beschäftigung mit der Esoterik war, dass ich dadurch Verständnis entwickelte, dass es eine geistige Welt gibt.

Ich hatte großes Interesse an den Themen Gesundheit und Heilung, dies führte schließlich zum Heiland! Zu Jesus gelangte ich aber auf Umwegen, nämlich über seine Mutter Maria. Ich hörte von den Geschehnissen in Medjugorje und kam zu der Schlussfolgerung: Dies kann nicht alles erfunden sein, also muss es wahr sein. Die Gottesmutter führt aber immer zu ihrem Sohn, und so wurde aus der für mich ehemals rein historischen Figur des Jesus, der Heiler und Heiland, der uns liebt und rettet.

Ich musste mir den Glauben hart erarbeiten, denn in meiner Familie gab es so etwas nicht, kein einziger gläubiger Mensch

weit und breit. Der Anstoß kam durch eine Freundin. Sie war mir immer mindestens einen Schritt voraus und hat mich an ihrem Glaubensweg teilhaben lassen. Sie ist heute Karmelitin und mir in Glaubensdingen eine unverzichtbare Ratgeberin.

So habe ich über viele Jahre fast nur noch religiöse Bücher gelesen, trat wieder in die Kirche ein und zwei katholischen Vereinen bei. Ich habe Seminare und heilige Plätze besucht, war auf Pilgerreisen und weiß heute, dass es nichts Höheres auf dieser Erde gibt, als die Heilige Messe mit Eucharistie.

Ganz besonders war der Besuch beim Schleiertuch von Manoppello, das uns unseren Herrn und Erlöser im Augenblick seiner Auferstehung zeigt. Dieses bedeutende Zeichen unseres christlichen Glaubens ist auf der Welt noch zu wenig bekannt. Daher wurde der Verein zur Verehrung des Heiligsten Antlitzes gegründet. Durch dieses Bildnis, das auf wunderbare Art und Weise entstanden ist (Näheres dazu siehe unsere Homepage unter [www.heiliges-antlitz.com](http://www.heiliges-antlitz.com)) haben wir sein Heiligstes Antlitz immer vor Augen, es sei angebetet und hoch verehrt. Eine Möglichkeit dazu bietet der Verein zur Verehrung vom Heiligsten Antlitz, werden auch Sie Mitglied und erkundigen Sie sich mittels besagter Internetseite.

Im Vertrauen auf den Herrn und verbunden im Gebet, wünsche ich Ihnen, lieber Leser, Gottes reichen Segen.

Eine Verehrerin des HL. Antlitzes

**- - - - *Perspektivenwechsel!!* - - - -**

Advent heißt Warten  
Nein, die Wahrheit ist  
Dass der Advent nur laut und schrill ist  
Ich glaube nicht  
Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann  
Dass ich den Weg nach innen finde  
Dass ich mich ausrichten kann auf das, was kommt  
Es ist doch so  
Dass die Zeit rast  
Ich weigere mich zu glauben  
Dass etwas Größeres in meine Welt hineinscheint  
Dass ich mit anderen Augen sehen kann  
Es ist doch ganz klar  
Dass Gott fehlt  
Ich kann unmöglich glauben  
Nichts wird sich verändern  
Es wäre gelogen, würde ich sagen:  
Gott kommt auf diese Erde!

Iris Macke

**Und nun lesen Sie den Text von unten nach oben!**

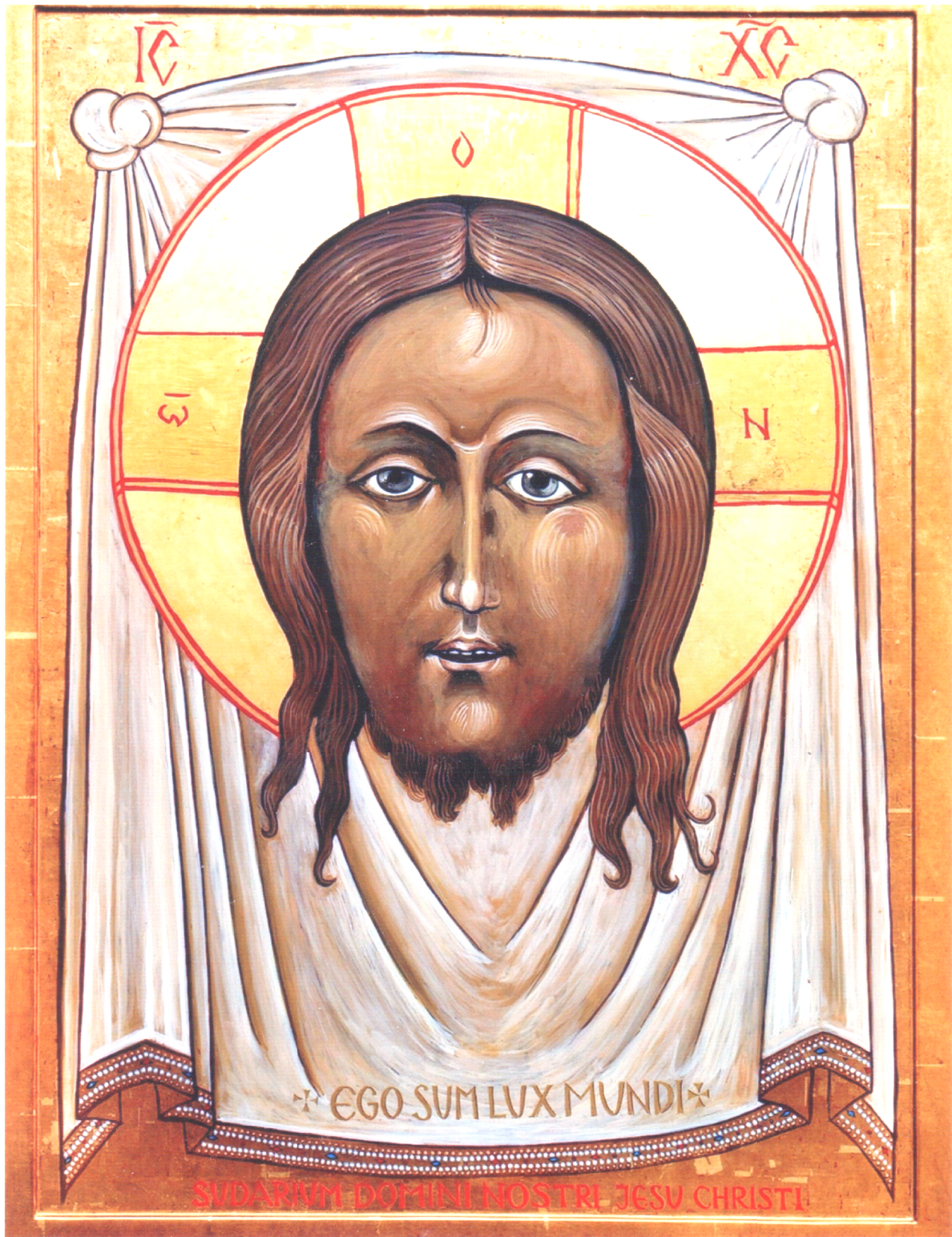
**- - - - *Perspektivenwechsel!!* - - - -**

*Allen Mitgliedern, Freunden und  
Gebetsgemeinschaften  
wünscht der Vorstand des Vereins  
zur Verehrung vom Hl. Antlitz*

*Ein freudvolles und  
gesegnetes  
Weihnachtsfest*







[www.heiliges-antlitz.com](http://www.heiliges-antlitz.com)